

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 351 — 28. Dezember 1916

Kavalleriekorps, dem Obersten Hesse, Chef des Generalstabes einer Armee, und dem Major Wetzell beim Stabe des Chefs des Generalstabes des Feldheeres den Orden Pour le mérite verliehen. Urlaub. Wie WTB. hört, sind sämtliche Truppenteile erneut ersucht worden, mit allem Nachdruck daraus hinzuwirken, daß Mannschaften, die 1 Jahr und länger ununterbrochen im Felde gestanden und in dieser Zeit noch keinen Urlaub gehabt haben — vor allem den Verheirateten — ein Urlaub erteilt wird. Es wird angestrebt, diesen Leuten auch ohne amtliche Bescheinigung einen kurzen Urlaub zu gewähren, soweit die militärischen Interessen es irgend zulassen. Mit zunehmender Kriegsdauer hat eine zweckmäßige gleichartige und gerechte Berücksichtigung aller Heeresangehörigen bei Erteilung von Urlaub erhöhte Bedeutung gewonnen. Wenn aus volkswirtschaftlichen Gründen Angehörige einzelner Berufsklassen zu bestimmten Zeiten vorzugsweise berücksichtigt werden müssen, so soll doch in gleicher Weise den Erfordernissen aller übrigen Erwerbszweige, — besonders genannt sind auch die Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes — in möglichst weitestem Umfange Rechnung getragen werden. Die bremische Kaufmannskongregation hielt am 23. Dezember ihre Jahresversammlung ab. Der Präsident der Bremer Handelskammer sprach hierbei über die Zukunft der deutschen Schiffsahrt und meinte u. a.: Wenn irgend ein Erwerbszweig nach dem Kriege die Sympathie des Reiches fordern darf, so ist es die Reederei. Deutschland bedarf einer starken Handelsflotte, um seine Ein- und Ausfuhr unabhängig von den Maßnahmen der in Wettbewerb tretenden europäischen Länder

sowie der während des Krieges verstärkten Flotte der Vereinigten Staaten und Japans zu gestalten. Nur eine starke deutsche Handelsflotte kann das Problem der vollen Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen lösen. Eine große Handelsflotte wird auch das gesunde Menschenmaterial heranziehen, das zur Bemannung der Kriegsflotte notwendig ist. Deutsche Seeschifffahrt und deutsche Häfen bilden ein Zukunftsprogramm für sich. Der Handelskriegsührung Englands und Frankreichs gegenüber gilt es Maßregeln zu treffen, die die deutschen Forderungen im feindlichen Ausland sicherstellen und uns Pfänder in die Hand geben, welche die dem deutschen Kaufmann zugefügten Schäden mit Sicherheit ausgleichen. Daneben muß die Wiederherstellung aller kolonialen Rechte durchaus gefordert werden, und in den Friedensverträgen der Besitz der Schutzgebiete sichergestellt werden. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich-Ungarn sind gestern früh mit großem Gefolge zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Budapest abgereist. Wichtige Personakveränderungen in Wien. Wie verlautet, ist Kriegsminister Generaloberst von Krobatin zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Feldmarschalleutnant von Smeier. Der Bankgouverneur Sieghart hat seine Entlassung genommen. — Die Gemahlin des Prinzen Kronprinz Hohenlohe, eine geb. Gräfin Schönborn und Schwester der Fürstin von Fürstenberg, wird dem Vernehmen nach nach Oberstheim bei der Kaiserin Zita. Die Deutschen Oesterreichs. Der "Tagesbote für Mähren" veröffentlicht eine Kundgebung der Deutschfortschrittlichen Partei in Mähren, in der es heißt: Die

Deutschsort- schrittliche Partei in Mähren begrüße die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses des Deutschen nationalen Verbandes und der Christlichsozialen Partei zum Zwecke der nachdrücklichen Vertretung der Interessen des deutschen Volkes und gibt der Befriedigung über den Eintritt der Deutschen in die Partei des Herrenhauses und seine gemeinsame Vertretung Ausdruck. Die Deutschsortschrittliche Partei in Mähren, die seit langem in Wort und Tat für den Zusammenschluß der deutschen Parteien wirkt und wirbt, erblickt in dem eingesetzten Ausschusse einen Stammanatz zu einer alle deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses und darüber hinaus alle 'Deutschen Oesterreichs' umfassenden Gliederung. Kronstadts Geschenk an Kaiser Karl. Die Stadtvertretung von Kronstadt wird das im Jahre 1212 vom Deutschen Ritterorden geschaffene herrliche Schloß in Törtzburg samt der dazu gehörigen Waldung, das drei Jahrhunderte hindurch den ungarischen Königen gehörte, später von Wladislaw dem Zweiten, an die Stadt Kronstadt übergeben und in deren Besitz geblieben war, dem König Karl in dankbarer Erinnerung, daß er der Befreienden Truppen gewesen war, zum Geschenke machen. Gleichzeitig wird auch der General der deutschen Truppen, General von Falkenhahn, zum Ehrenbürger von Kronstadt ernannt werden. (Z.) Die ungarische Opposition gegen Graf Czernin. Das Regierungsorgan "Hrslap" schreibt: Graf Czernin bringt keine Volkstümlichkeit mit. Er muß erst das Vertrauen! Ungarn erwerben, Wenn das für ihn überhaupt möglich sein wird. Optimistische Organe wollen schon jetzt wissen, daß in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Opposition, welche Graf

Czernin nicht einmal an gegriffen, vom Ministerpräsidenten unbedingt Aufklärung verlangen wird. Madame de Thedes, die weltbekannte Währsagerin in Paris ist gestorben. Stjveikunruhen in Spanien. Das Pariser Journal Meldet, daß in Barcelona, Bilbao, San Sebastian und Saragossa die Ausständi schen die Straßenbahnen angegriffen haben. Es sei überall tzu Zusammenstößen (mit den Gen- i darmen gekommen, welche aus die Streikenden geschossen Hutten, wobei es Tote und Verwun dete gegeben habe. Auch Gendarmen seien verwundet worden.

Rimnicul-Sarat genommen.

Die starken russischen Stellungen in der Nordwalachei durchbrochen. — Seit 22 Dezember rund 9000 Russen gefangen. — Der griechische Metropolit belegt Venizelos mit dem Bannfluch.

vornimmt. Esd(irfte auch nicht ausgeschlossen sein, daß Frankreich, von England angereizt und unterstützt, hnoch eine gewaltige Anstreng ung machen wird, um unseren eisernen Gür tel in Nordsrankreich zu sprengen, ein Unter nehmen, das ebenso wie alle bisherigen Ver suche an der Tapferkeit unserer Truppen scheitern wird. Im Westen 'kam es nur zu geringen Feuerkämpfen. Im Lustkämpfe haben die Gegner neun Flugzeuge verloren. Im Osten unternahmen öftere.-ungar. Abteilungen einen gelungenen Vorstoß, in die rus sischen Linien bei Zalocze. ' ; In den Waldkarpathen kam es an der Goldenen Bistritza zu geringer Gefechtsrbätigkeit. In Rumänien wurden die Russen von un serer 9. Armee in fünftägigem erbittertem Ringen geworfen. Die russischen

Stellungen sind bei Mmnicul-Sarat in 17 Kilometer Breite durchbrochen. Die Russen haben schwere blutige Verluste erlitten. Auch die südlich an schließende Donauarmee hat die Russen in wei- ter nördlich vorbereitete Stellungen zurückge worfen. Die Russen, die jetzt allein die Ver teidigung der Moldau als Vorposten von Beßarabien übernommen haben, verteidigen jeden Fußbreit Boden mit zähzm Willen, doch ver mögen sie der Tapferkeit unserer und unserer verbündeten Truppen nicht standzuhalten. Die 9. Armee hat in den letzten fünf Tagen 7600 Gefangene gemacht, die Donauarmee über 1300 Russen gefangen. i Rimnicul-Sarat, der Hauptstützpunkt der russischen 'Verteidigungsfront in der Walachjei ist von den Unsern genommen. Das ist der Haupterfolg des letzten Sieges in Rumänien. In der Dobrudscha haben die Unsern im Kampfe um den zäh! verteidigten Brückenkopf von Macin, dessen Fall die Vertreibung des letzten Restes von Feinden aus der Dobrudscha zur Folge haben wird, weitere Vorteile errun gen. Unsere Truppen werden im Kampfe auch von Luftschiffen und Fliegergeschwadern wir kungsvoll unterstützt. Der Fall des Brücken- kopfes von Macin wird auch eine ernstliche Be drohung der Festung Galatz von Osten her bringen, so daß es nicht zu verwundern istz wenn die Russen alle irgend verfügbarenKräfte dorthin werfen, um dem Weiteten Vorrücken der Unsern einen Halt zu gebieten, wenn auch vergeblich. Immerhin hat dadurch derKawpf an Schwere zugenommen. Eine neue große französische Offensive soll bevorstehen. So weiß der'Pariser Berichts jerstatter des Secolo zu melden, daß für diesen Zweck bereits sechs neue englische Divisionen in Frankreich gelandet

seien. Hierzu könnte auch, d ie Meldung stimmen, daß der neue fran zösische Oberbefehlshaber General Rivelles eine Umgruppierung der französischen Sweitkräfte

Heeresfront des Gsneralfeldmarschalls «WW* Leopold vo» Bayer». Nordwestlich von 'Zalocze brachten österhseichtzschj-inngarische Wteilungen bei einer er folgreichen Streifung '34 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Italienischer Kriegsschauplatz, und «üdöfttttcher Kriegsschanpla,: Keine wesentlichen Ereignisse. Der stellvertretende Thes des GeneralstaboSi v. Hoesser, Aeldmarschalleutnant. Der WWW Verilht. Sofia, 26. Dez. Amtlicher GeneralstabKbericht vom 26. ds.: 1 ; ' i Mazedonische Front: Zeitweiliges Mrtillierfeuer an gewissen Frontabschnitten. Rumänische Front.' In der Dobrudscha haben feindliche Monitore die Stadt Tulcea beschossen. 10 Häuser wurden zerstört und mehrere Frauen und Kinder getötet. Bes Jsaccea hatte der Feind zwei Brücken über die Donau geschlagen, eine rumänischje und eine russische. Bei dem Rückzüge gelang es den Russen, die rumänische Brücke aus das nördliche User der Donau zurückzuziehen, wäh rend die russische Brücke in Brand gesteckt wurde. Vor Macin ist der Kampf um die brückenkopfastig ausgebaute Stellung im. Gange. I (• ! ! f : i J« MKW Bericht. Konstantinopel, 27. Dez. Das tür kische Hauptquartier teilt mit: An der Kaufasusfront Wirten wir auf dem linken Flügel erfolgreich! einen liebet» xaschungsangriff gegen die feindlichen Vor» Postenlinien aus und erbeuteten dabei Muni tion, Grabenkampswerkzeuge» Ausrüstungsge genstände und

anderes Kriegsmaterial. Unsere Truppen sind befehlsgemäß, in ihre Gräben zurückgekehrt, nachdem sie außerdem die feindlichen Lager und Stellungen zerstört hatten. An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. Der Vizegeneralissimus.

Die Friedensbewegung. Die AUAAort der Pforte. Konstantinopel, 26. Dez. Der Minister des Aeußern übergab am Nachmittag dem amerikanischen Botschafter Elkus die Antwort der Pforte auf die Note Wilsons, die mit der der anderen Verbündeten gleichlautend ist. Schwede» und die Ariedensfrage. Petit Parisien bemängelt, ohne den Text der in Paris erwarteten Stockholmer Friedensanregung M kennen den Entschluß Schwedens als einen bedauerlichen Irrtum. Kopenhagen, 28. Dez. Wie die meisten Pariser Blätter behaupten, beabsichtige Schweden sich an der Friedensaktion der Neutraiten Mbeteiligen. In der Zeitung Victoire schreibt Herve: Weihnachten 1916 sei trauriger als Weihnachten 1915 und 1914, weil es außer anderen Enttäuschungen auch! bittere Gefühle darüber bringe, daß die Neutralen, die kein Wort gegen die Verletzung der Neutralität Belgiens gesprochen haben, nun auch! versuchen/ den rettenden Arm der Gerechtigkeit zurück zuhalten. — Der schwedische Gesandte in Paris, Ghldensstolpe .erklärte einem Vertreter des Journal, es sei nur selbstverständlich, daß Schweden und die übrigen nordischen Staaten mit Amerika und der Schweiz einig seien. Schweden beabsichtige deswegen nicht, irgend welchen Druck auf die kriegführenden Mächjte auszuüben. Es wolle nur seine Interessen und seine Unabhängigkeit wahren. (Z.) Friedensversuche in Rußland . Kopenhagen, 27. Dez. Aus den russischen Zeitungen geht hervor,

daß feit der Erklärung 'Prokvwskhs in der Reichsduma und der Zurückweisung der deutschen Friedensnote durch die Duma in Petersburg, Moskau, Kiew und anderen russischen Städten Unruhen und Friedenskundgebungen der Arbeiter stattgefunden haben. Gleichzeitig wächst die englandfeindliche Stimmung, da man annimmt, daß die schroffe Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes durch Prvwvskh aus Buchpnan zurückzuführen ist, Buchanan erhielt zahlreiche Drohbriefe. Auf seine Aufforderung hin traf der Petersburger Stadtkommandant Maß nehmen zum Schutze der Persönlichst Buchanans und des englischen Botschaftsgebäudes. Tie französische« Sozialisten für den Frieden. Gens, 27. Dez. Die um den Abgeordneten Renaudel und den früheren Minister Sembat gescharte Mehrheit des Sozialisten-Kongresses verurteilt die jüngste Kammererklärung der geeinigten Sozialisten, in der die unbedingte Ablehnung der Friedensanbahnungen verlangt wird, ganz energisch, nur will diese Gruppe den Schein vermeiden als beabsichtige sie, dem Kabinett Briand, welchem iüsiner noch Genosse Thomas angehört, schon jetzt die Mittel zur Fortführung des Krieges zu verweigern. Die an Zahl bedeutend angewachsene, vom Abgeordneten Brisson geführte Minderheit verlangte eine sofortige Erklärung der Entente, ob sie bereit sei, dem Vorschlage Wilsons näher zu treten und die Ausschaltung der einem solchen Vorgehen abgeneigten Minister. Man arbeitet an einer vermittelnden Tagesordnung für die Schlußsitzung vom Donnerstag. — Der Hauptausschuß des französischen Sozialisten tages könnte sich bisher nur über den einleitenden Satz der

Tagesordnung einigen: Pflicht der Entente ist eine gewissenhafte Prüfung des Friedensangebotes. Wie dem Avanti aus Paris berichtet w^rd, hüt der Kongreß des Verbandes der Sozialisten der Jsere mit 49 gegen 5 Stimmien die Politik der sozialistischen Kammerurehrheit verworfen und die Wiederankündigung der internationalen Beziehungen der Partei angenommen. (Z.) f * : r | Unsere Antwort auf Wilsons Friedensnote. Von der Antwort der deutschen Regierung <m? die Friedensanregung des Präsidenten Wilson wird man sagen dürfen, daß sie kurz/ prägnant und würdig in der Tonart ist. Wenn darin gesagt wird, daß diese Anregung in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und er wogen wird, der in der Mitteilung des Präsidenten ptt Ausdruck fontmit, so wird man das recht verstehen müssen. Es liegt uns wahrlich fern, zu glauben, daß der Schritt des Präsidenten uns zu Liebe geschehen ist; aber die Gerechtigkeit gebietet immerhin, bis zum Beweise des Gegenteils mit der Behauptung zurückzuhalten, daß er dem Vierverband zu Liebe/ also uns zu Leide getan wurde. Wir Deutschen haben uns oft genug selbst gemahnt, nicht Gefühlspolitik, sondern Interessenpolitik zu treiben, und mancher schwerwiegende Fehler unserer auswärtigen Politik beruhte auf der Nichtberücksichtigung dieses Gebotes. Die Politik des Präsidenten Wilson ist ausgeprägte Interesseupolitik, aber in erster Reihe eine Politik amerikanischer Interessen. Diese fielen in dem bisherigen Verlauf des Weltkrieges zusammen mit denen des Vier-Verbandes, des gut zahlenden Munitionskunden der Union. Man schreibt eben jenseits des großen Teichs das Wort VERDIENEN groß, aber nicht nur den Verdienst der

Industrie, sondern auch den der Landwirtschaft. Nun läßt der amerikanische Munitionsverdienst in dem Maße nach, wie die britische Munitions erzeugung, welche die gesamte Versorgung des Vierverbandes anstrebt, zunimmt. Sogar das amerikanische Bundesschatzamt hat soeben erst aus diesen Umstand hingewiesen und aus dem Anlaß i or der Uebernahme weiterer Ententeanleihen gewarnt. Andererseits leidet die amerikanische Landwirtschaft immer schwerer unter dem Weltkriege, nicht nur weil ihr ihr guter Kunde Deutschland genommen wurde, sondern vor allem, weil die amerikanische Baümchiollstnd Tabakindustrie infolge der fehlenden Kali düngung — und das Kali ist unser deutsches Monopolprodukt — einen so ungeheuren Aus fall zu verzeichnen hat, und weil dieser Kali mangel allgemach zu einer Agrarkatustrophe führen müßte. Wenn in Wilsons Note von dem amerikanischen Interesse an einer baldigen Be endigung des Krieges gesprochen wurde, so bezog sich! das sicherlich ebenso auf das deutsche Kali wie aus Wilsons allgemeine Friedens sympathien. Wir wollen dem Präsidenten daraus keinen Vorwurf machen, denn sein Beruf ist es, amerikanische Interessen zu vertreten. Aber daß diese Interessen sich allgemach!, rote lgezeigt, von denen des Bieroerbandes entfer nen Und sich!, sei es auch! nur auf ganz Materiel!-ler Grundlage, denen Deutschlands nähern, das! ist von erheblicher Bedeutung. Ja, diese materiellen Grundlagen sind viel solider als ir gend eine ideelle. Und wenn es in Wilsons! Note hieß, daß die amerikanische Nation "ge nötigt wäre, Bestimmungen über den bestmög lichsten Schsttz ihrer Interessen zu treffen, falls der Krieg

fortdauern sollte," so hat der Präsident dabei sicherlich! nicht zuletzt auch an die völkerrechtswidrige Verhinderung der amerikanischen Einfuhr aus und Ausfuhr nach! Deutschland gedacht Natürlich aus rein amerikanischen Interesse, das sich« hier eben mit dem unsrigen deckt. □ ! - Genau so deckt wie eigentlich im Kern Wilsons AnreMng mit dem Friedensange bot des Vierbundes: wenigstens so toteit es sich um die Herbeiführung eines unmittel baren Gedankenaustausches zwischen den Kriegführenden handelt. Unsere Antwort betont denn auch! zutreffend, daß die Note vom 12. Dezember ja iim! Grunde dasselbe woll te, wenn auch! freilich! gesagt werden muß, daß Herrn Wilsons Anregung insofern an einer gewissen Unklarheit leidet, als man nicht rech!t weiß, ob ihm nur ein solcher Meinungsau stausch, wie er thu anregen will, oder ob ihm schon weitergehende Ziele, wie das der in seiner Note auchi erwähnten Konferenz, vorschrieben. Soweit sich, aber feine und unsere Note decken, hüben wir gewiß keinen Grund abzuMjinen, wenn wir auch nich! gerade optimistisch! igeimtg sind, ihn als Sekundanten zu begrüßen. Immerhin ist es bemerkenswert, daß die Presse Unserer Gegner Wilsons Anregung ebenso un freundlich! behandelt wie unser Friedensange bot. Das ist der Ausfluß der Erkenntnis, daß die Friedenssache für den Vierverband schleicht steht, weil die Kriegssache für ihn schleicht steht. Nicht ohne Grund sagt "Daily Mail", daß Wilsons Note schon beantwortet war, bevor sie überreicht würde, nämlich! durch die ablehnenden Reden der EntentestaatsmänNer gegenüber dem Vierhundeangebot. Eben deshalb glauben wir, daß Wilson reichlich! optimistisch!-ist, wenn er "das Ziel des Friedens nahe" «aubt,

ebenso optimistisch wse seine Behauptn: ^, daß "die Bedingungen der Kriegführenden nicht so unvereinbar feien, tote befürchtet wird". Das würde voraussetzen, daß der Vierverband seine Niederlage nicht nur einsicht, sondern eingestehst; denn wenn Sieger Und Besiegte 'sich einigen sollen, jso müssen die Zugeständnisse des Besiegten doch in irgend einem Verhältnis pt den Faustpfändern des Siegers stehen. Deshalb werden wir jetzt, nach dem die deutsche Regierung gesprochen, Mit Interesse abwarten, was der Vierverband auf Wilsons AnreMng zu antworten hat. Denn wir können in diesem Fall nur mit Hindenburg sprechen, der aus die Frage "und der Friede?" die erschöpfende Auskunft gab: "Fragen Sie die Anderen".

Mndigung eine# Ausfuhrverbotes auffassen müsse. Türkisches WeihUajWsgesche«k. Ko nstantinvpel, 27. Dez. Das Ko mitee der Konstantinopler Presse hüt beschlos sen, den hier weilenden österreichisch-ungari schen und dsutschen Truppen 5000 Kilo Sult aninen als Weihnachtsgeschenk zu spenden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Joffre über Hindenburg. Das Madrider Blatt "A. B. C." vom 25. November berichtet über eine Unterredung zw! schen Joffre und einem amerikanischjen Journalisten bei der der französische General sich fol gendermaßen über Hindenburg ausgesprochen hüben sollt "Gewiß ist, daß ein Heerführer verschie denen glücklichen Umständen unterworfen ist. Wer es wäre unsinnig, zu behaupten, daß Hindenburg vom Glück in besonderer Weise begünstigt worden sei. Im Gegenteil. Als er, das Oberkommando der gegen

Rußland Wmipsenden Kräfte Wernahüt, fand er keine be-
neidenswerte Lage bor. Er sah! sich!
vielmehr an Zähl überlegenen und
bewunderungswürdig
ausgerüsteten russischen Truppen
gegenüber, die seht tapfer
kämpften und von einem glü-
henden Offensivgeist beseelt
waren. "Das erste große Glück
Hindenburgs — in dem beschränk-
ten Sinne, in dem man bei einesmf
Heersüh-rer überhaupt von Glück
sprechen Banen — war, daß er sich
durch! das Ungestüm der
angreifen den Massen in seinen
Entscheidungen nicht beeinflussen
ließ, und gerade die Taktik ein-
schlug, die ein Aar denkender
General immer anwenden muß:
Teilung des feindlichen Hee-' res
und Vernichtung dieser Teile.
Hierzu braucht man unzweifelhaft
ein gut Teil Ner ven, deren
Hindenburg im Uebersuß zu be-
sitzen scheint. Und außerdem ist
ein großer Teil von Hindenburgs
Erfolgen dem Umstande zu-
zuschreiben, daß er es stets
verstanden hat, die Streitkyäfte
seines Feindes genau zu berechnen
und daß er die strategischen
Bedingungen des Gegners richtig
beurteilt hat. Niemals hat er sich!
über seinen Gegner geirrt, niemals
Hat er thu unterschätzt, beständig
beobachtete er seine Schnitte, ließ
auch! Me kleinste Be wegung nicht
aus den Augen und überdachte
sorgfältig ihre möglichen Folgen.
Niemals lieh er sich! zu einer
Schlacht zwingen, Wenn Zeit Und
Ort ihm nicht günstig Mienen.
Wurde ejr a »gegriffen, so' wußte er
den Stoß mei sterhaft zu parieren,
bis er selbst wieder vorge hen
konnte. Wie ein geschickter
Kämpfer zog er sich häufig zurück,
um dann einen furchtba ren Stoß
zu versetzen. Er bindet sich an kein
iPrinzip und an kein System. Er trifft
sofort die aus jedweder Lage
erforderlich

Werdenden

Eytscheidungen und verwirklicht
mit großer Energie das Gelernte.
Unzweifelhaft half ihm eine
ausgezeichnete Truppe, die ihm msi
lei denschaftlicher Liebe igatr Seite
steht und unbe schränktes
Vertrauen in rhu setzt. Man muß
aber gleichzeitig bemerken, daß ein
guter Ge neral stets gute Soldaten
hat, weil er immer von neuem den
Stolz seiner Truppen an spornt und
dadurch, eine bessere Entwicklung
der Fähigkeiten der Kämpfenden
erzielt. Mit schlechten Trampen mtt
etn guter General nie mals gesiegt,
doch ist ein schlechter Heerführer
auch schpn mit güten Truppen
geschlagen wor den. Der General
macht aus seinen Truppen gute
öder schlechte Soldaten." (Z.)
Wieder ein Marschall in Frankreich!
Paris, 26. Dez. Die Regierung
beschloß, Joffre "in Anerkennung
seiner hervorragenden Dienste"
die Würde eines MarschaAs von
Frankreich zu verleihen.

Gegen Rußland. Neue »russische
Ministerveränderungen? Der
Korrespondent der Times in Peters-
burg meldet: Der russische
Ministerpräsident Trepow begab
sich in das kaiserliche Haupt-
quartier. In parlamentarischen
Kreisen bringt man diesen Besuch
mit wichtigen Veränderun gen int
Ministerium in Zusammenhang.

Am Balkan. Tie neuen Forderungen
an Griechenlands Base I, 27. Dez.
Man meldet dem "NewYork Herald"
(Pariser Ausgabe) aus London: Die
Note der Alitierten an Griechenland
ist am 22. Dezember überreicht
worden. Sie ver langt das Verbot
von Versammlungen der
Reservisten in Altgriechenland,
Kontrolle der Telegraphen und der
Posten, sowie der Eifenbühnen und
Untersuchung der ZwiMenMle vom
1. Dezember. Der König zeigt sich
ge neigt oder er heuchelt

Geneigtheit unter dem Druck der
Blockade. Man meldet, daß die
Körn- und Mehlereserven erschöpft
sind und daß die königliche Armee
dazu komwien wird, in nächster Zeit
sich mit Mais zu ernähren.

sten politischen Persönlichkeiten
desLandes sag te zu einem
Vertreter der N. Zürcher Ztg.r Die
Rede von Lloyd George hüt das
Friedens angebot nicht getötet. Wir
wissen hier zu gut, daß England
dem Ende seiner Widerstands-
kraft zueilt. Es ist bereits auf den
Tod bet* verwundet. Das weiß man
auch! in maßgeben den Kreisen der
Union. Tie Note Wilsonsj unterstützt
das Friedensangebot, ohne daß sie
eine Handreichung an den
Vierbund ist, eher um England vor
dem Untergänge zu bewahren.
Wilson droht wahrscheinlich! heute
nicht mehr den Mittelmächten. Ich!
wäre gar nicht über rascht, wenn
später die Enthüllung erfolgen!
würde, daß hinter der Note Wilsons
auch höhe Persönlichkeiten
Englands ständen, die »über die
wahre Lage sich schön seit einiger
Zeit! keiner Täuschung melhr
hingeben. Englisch« Eisenbahner Kr
vH Armee. > Die englischen
EisenbahngesellMasten sind!
üebreingekommen, vömj 1. Januar
ab alle Per sonen im Alter bis zu 25
Jahren aus ihren Diensten zu
entlassen ,damit sie in die Aivnee
eintreten können. ! i . [Der Krieg
mit England. England tödlich!
verwundet? R otterdam, 27. Dez.
Eine der er-

Der Krieg zur See. Versenkt. 1 Bern,
27. Dez. Der italienische Dampfer
"Angelo Parodi" (3825 Tonnen)
wurde don pinem U-Boot versenA. [Bern,
27. Dez. Dem "Temps" zufolge
wurde der italienische Dampfer
„Mmanuele SB» ccm" (3442 Tonnen)
von einem U-Boot veA fenft. Die
Besatzung wurde in MarseiAe ge-

landet. Gesunken. Malmö, 27. Dez. Ein Schooner namens "Johünne", wahrscheinlich deutscher Nationalität, ist am 24. Dezember nachmittags östlich vom Stevns-Leuchtseuer gcfunLit. Die "Jo hanne" war im Schlepptau eines schwedischen Dampfers, und begann, ohne Notsignal gegeben zu haben, (izMinken) so daß das Schlepptau gekappt werden mußte. Trotz aller Rettungsversuche ging die Besatzung von sechs Mann mit dem Schooner unter.

jungen Männer ihres Bekanntenkreises das edle Wild zu erjagen suchen! Wenn Gras Hartmuts Kleinod nur nicht dereinst in unrechte Hände käme! Rein, das war nicht anzunehmen. Wer das Glück gehabt, in seiner unmittelbaren Nähe zu weilen, der war sicher gegen Unreines gewappnet. Schnaubend hielten die Trakehner vor dem Bahnhofsgelände. Im Aussetzgen blickte Dr. Bauer zurück zum Schloß, auf dessen Dachfirst bereits die Fahne auf Halbmast wehte. Der ganze mächtige, aus dem Mittelalter stammende Bau, der auf einer Anhöhe lag und sich plastisch! born tiefblauen Nachthimel abhob, war in Dunkelheit gehüllt; nur aus zwei Fenstern des ersten Stockes strahlte mildes Kerzenlicht hinaus in die Nacht. Dort wachte die Gräfin Wera. Sie hatte die Diener, die schluchzend an des gütigen Herrn Sterbelager gestanden, zur 'Ruhe geschickt; die nächsten Tage würden ja alle ihre Kräfte in Anspruch nehmen. Nun war sie allein mit dem Toten. Auf einem altertümlich geschwitzten Bett ruhte er, eine breite, hünenhafte Männergestalt, ausgestreckt zum letzten Schlummer, das Haupt mit dem silbergrauen Haar und Bart leicht zur Seite

geneigt. Ein Ausdruck tiefen Friedens lag aus dem vornehmen, gütigen Gesicht. Es war, als schliefe Graf Hartmut nur, als müsse er wieder erwachen und den Blick voll Liebe aus sein junges Weib heften. Im Lehnstuhl, den blonden Kops in die Hand gestützt, die Augen unverwandt auf das stille Greisenantlitz gerichtet, saß Gräfin Wera unbeweglich. -Noch trug sie das lichtblaue Kleid, in dem Hartmut sie zu scheu geliebt, aber jede Linie der gebeugten Gestalt, die umschatteten Augen sprachen von tief empfundenem Schmerz. Ihr zu Füßen lag ein großer Leonberger Hund, den ihr Gatte auf ihrer Hochzeitsreise in der Schweiz armen Leuten abgekauft und mitgebracht. Die treuen Augen des klugen Tieres wanderten von der regungslosen Gestalt seines Herrn zum blaffen Gesicht der jungen Frau und wieder zurück zum Bett. Zuweilen stöhnte er dumpf auf, als wisse er, daß dieses kein Schlaf war, aus dem es ein Erwachen gab, dann bat die leise Frauenstimme: "Ruhig, Cäsar!" und er verstummte. Keine laute Klage ziemt an diesem Totenlager. Unb doch war es Wera, als müßte sie ihre Klage hinaufschreiben pm Himmel, der ihn ihr geschrieben, an dessen Seite sie so belüftelt gewandert, mit dem alle ihre süßesten und heiligsten Erinnerungen verknüpft waren. Mehr war er dem mutterlosen Kinde gewiesen, als der verbitterte, düstere Vater. Sonnen-, schein trug er in ihr Leben, sorgte dafür, daß sie in eine Dresdener Privaterziehungsanstalt kam, besuchte sie dort. Wie ward sie von den Kameradinnen beneidet, um diesen gütigen Beschützer, der sie die Wunder der Natur und Kunst genießen ließ! Tann kam sie heim und noch am selben Tage starb ihr Vater. Ein Schauer überlauft Wera, denkt sie der Stunde, da man den von einem Schläge Getroffenen

bewußtlos ins Haus brachte, und wie sie gezittert und ihn nicht anzusehen gewagt. Aber da ~ kam Hartmut und führte sie aus dem Sterbezimmer, sprach liebe, tröstliche Worte. Und dann — und dann — Gräfin Wera sank zurück in den Sessel, ein traumhaftes Lächeln umflog ihren Mund. Hörte sie nicht wieder Glockengeläute — Hochzeitsglocken. Wie tief hatte es sie ergriffen, daß er, um sie vor dem Lebenskampf zu schützen, sie gebeten, sein Weib zu werden, wie freudig hatte sie ja gesagt und es nie bereut. ' (Fortsetzung folgt.)

Die Lebensmittelversorgungsstellen und ihre Unterabteilungen hielten auf Veranlassung des Staatsministers von Brecht eine Versammlung zur Besprechung von Organisationsfragen ab. Fernhaltung vom Handel. Die Bayer. Fleischversorgungsstelle teilt mit: Dem Fritz Thiem in Schwandorf, Inhaber der Bayer. Gänsezentrale Schwandorf Opf. wurde am 22. Dezember c. die Erlaubnis zum Handel mit Geflügel in Bayern untersagt. Zum rechtskundigen Bürgermeister von Nördlingen (Schwaben) wurde aus einer großen Zahl von Bewerbern Herr Rechtsanwalt Dr. Mainzer von Ansbach, zurzeit Hauptmann und Kompagniesührer in Grafenwöhr, gewählt. Stiftungen. Zur Linderung der Kriegsnöte stiftete Frau Kommerzienrat Kirrmeyer in Speyer 50 000 Mark, welchen Betrag sie der Stadtverwaltung überwies. — Der Fabrikant Josef Häußling stiftete der Stadt Lambrecht 10 000 Mark als Kriegssübsorge. Die Angehörigen der den Heldentod gestorbenen Arbeiter seiner Firma erhielten je 1000 Mark. Außer diesen Spenden wurde noch eine Reihe von Vereinen mit Geldmitteln unterstützt. Die Angestellten erhielten monatliche, bezw. wö-

chentliche Extrazulagen. Bayerische Nachrichten.

Me Pistole ging los und die Kugel traf den Generalmajor und seine Gemahlin. Der Generalmajor wurde an der rechten Hand leicht verletzt. Seine Gemahlin wurde in ein Sanatorium gebracht. Ihr Zustand ist gegenwärtig befriedigend. Der Unfall rief in der Stadt allgemein herzliche Teilnahme für den überaus beliebten Stadtkommandanten hervor. Ein Flüchtlingsasyl in Flammen. Aus Nischni Nowgorod meldet der Draht eine entsetzliche Katastrophe: Das jüdische Asyl für Flüchtlinge, in dessen engen Räumen 2000 rumänische Juden untergebracht sind, ist vor einigen Tagen tott Feuer vernichtet worden. Das Holzgebäude brannte zum großen Teil nieder. Die Zahl der Getöteten wird auf 150 geschätzt, verletzt sind etwa 450. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Ueber die Förderung des Flachsbaues für Kriegszwecke berichtet Kreissekretär Nebeskh. Der Wert der niederbayerischen Flachsernte 1916 kann mit 740 000 Mark in Anschlag gebracht werden. Der Einkauf durch amtliche Kommissionäre ist geregelt. Der Kreisausschuß beschließt, auch für das Jahr 1917 die Förderung des Flachsbaues wieder in die Hand zu nehmen. Landtagsabgeordneter Wasner tritt für vermehrte Holzfällungen in den Staatswäldern und tat Bedarfsfälle für Festsetzung von Höchstpreisen für Brenn- und Nutzholz ein. Regierungsdirektor von Kirschbaum erklärt, daß die Staatsforstverwaltung, soweit dies die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse erlauben, alles tue, um möglichst viel Holz zu

Einschlag zu bringen und namentlich die Kriegsfrauen mit dem nötigen Brennholz zu versehen. Die großen Wertschwankungen in den einzelnen Holzarten und -Sortimenten mache die Festsetzung von Höchstpreisen sehr schwierig. Niederbayerische Nachrichten. Berg o. L., 28. Dez. (Die Nachricht) vom Tode des Bruders des Herrn HauptlehberM Bauer bewahrheitet sich nicht. Es handelt sich anscheinend hier um eine Verwechslung, da der Bruder des Herrn Hauptlehber nicht als Landgerichtsrat in Regensburg im Staatsdienste steht, sondern sich als Rechnungsrat im Militärdienste in Neuulm befindet. Im übrigen ist die Angelegenheit noch nicht völlig geklärt und werden sich nach Erledigung der eingeleiteten Informationen noch darauf zurückkommen. In Sitzung des landw. Kreisausschusses von Niederbayern vom 22. Dezember 1916. Der 1. Vorsitzende Exzellenz v. Pracher eröffnet die Sitzung und begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder. Nach Vorschlag des Berichterstatters Landrat Röck werden für die Wahlperiode 1917/19 die satzungsgemäß ausscheidenden Herren wiedergewählt. Bezüglich der Einfuhr ausländischer Fohlen wird aus Antrag des 2. Vorsitzenden OekoUomierat Mittermeier beschlossen, den tat! September ds. Js. erteilten Auftrag auf Lieferung von 80 Fohlen zurückzuziehen, da die Lieferung offenbar überhaupt nicht erfolgen kann. Für die Einfuhr von Kälbern, die zum Selbstkostenpreis an die Landwirte abgegeben werden sollen, spricht sich der landw. Kreisausschuß nach! Antrag Altschäfl aus. Der 2. Vorsitzende berichtet sehr eingehend und umfassend über die Sicherung der Frühjahrbestellung 1917, die nach seiner Ueber-

zeugung in normalem Umfang durchgeführt werden wird, wenn 1. Sittlichkeit einmütig giuf (tuVmicugt c Ist und die Leute sich gegenseitig aushelfen. 2. Weitest gehende Beurlaubungen namentlich der Betriebsleiter zur Bestellzeit stattsinden. 3. Kriegsgefangene in genügender Anzahl abgestellt werden. 4. Durch die Kommunalverbände für genügendes Saatgut namentlich auch! bei Kartoffeln gesorgt wird. 5. In besonders gelagerten Fällen die Bewirtschaftung einzelner Höfe unter Leitung des zuständigen Landwirtschaftslehvers mit öffentlicher Unterstützung erfolgt. Landrat Stadelberger berichtet über die Sammeltätigkeit für die freiwillige Krankenpflege im Kriege; nach seinem Antrag werden für das Rote Kreuz 1000 Mark bewilligt. Oekonomierat Münsterer teilt mit, daß tat! Schuljahr 1916/17 in Niederbayern 8 landw. Lehranstalten mit zusammen 489 Schülern eröffnet sind; nach seinem Antrag wird für Stipendien ein Betrag von 3460 Mark bewilligt. Oekonomierat Sachsenhauser weist in seinem Referat auf die Bedeutung vermehrter Gewinnung natürlicher Düngemittel namentlich jetzt zur Kriegszeit hin; an 3 Bewerber um Zuschüsse zum Baumjustergiltiger Düngerstätten werden 450 Mark bewilligt. ,

Einladung zum Abonnement für das 1. Vierteljahr 1917. Wir ersuchen hierdurch alle unsere Abonnenten bis zum 1. Januar 1917 das Abonnement auf unser Blatt erneuern zu wollen. Neubestellungen können jetzt schon gemacht werden und werden jederzeit auswärts von der Post, in der Stadt von unseren Zeitungs trägerinnen und in unserer Expedition angenommen. Wie seither, so werden wir auch in der Folge über

alle Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen unsere Leser schnell und gewissenhaft unterrichten. Auch den Ereignissen der engeren Heimat wenden wir sorgfältigste Aufmerksamkeit zu. Wir dürfen deshalb erwarten, daß unsere geschätzten Abonnenten uns das bisher geschenkte Wohlwollen bewahren und durch Zuführung von neuen Abonnenten unseren Leserkreis erweitern helfen. Als unbedingte Notwendigkeit gehört in jeden Hausstand eine gute Tageszeitung, um stets unterrichtet zu sein über die Vorgänge und Ereignisse der Gegenwart. In nächster Zeit werden wir aller Voraussicht nach wichtige Begebenheiten erleben, ob im Fortgang des Krieges oder in der Anbahnung des Friedens, und es wird doppelt notwendig sein, eine Zeitung zu halten, die für Alt und Jung Interessantes bietet. Unser „Kurier für Niederbayern“ darf als vorzügliches Familienblatt empfohlen werden; der allgemeine Beifall, welchen die Leitung unseres Blattes gefunden hat, führt uns stets neue Leser zu. Durch die Post bezogen ist der Vierteljahrespreis Mk. 1.80 (Zustellgebühr 43 Pfg.), in unserer Expedition oder Filiale abgeholt 150 Mk. durch die Zeitungs-Träger ins Haus gebracht Mk. 1.80.

Niederbayerische Helden. Zur Untersuchung einer knapp vor der englischen Stellung liegenden Brücke über den LjBach drang Ofstzierstellvertreter Josef Dietrich der 4. Komp. Res.-Inf.-Rgts Nr. 21, Bäckergehilfe von Ruhmannsfelden/ B. A. Viechtach, am 23. Juni 1916 durch die feindlichen Draht Hindernisse an das jenseitige Ufer des Wasserlaufes vor und nahm, nur 15 Meter von australischen Posten

entfernt, ein etwa 100 Meter langes Kabel tref. Dem schon mehrfach ausgezeichneten und für seine ebenso kühn erdachten als entschlossen durchgeführten Erkundungen dreimal im Tagesbefehl belobten Dietrich wurde die Silberne Medaille zuteil.

—* Der Postbestellschein für das 1. Vierteljahr 1917 liegt der heutigen Postaufgabe bei. Wir bitten unsere geehrten Postabonnenten, denselben alsbald ausgefüllt ihrer Poststelle zu übermitteln, damit die Zustellung des „Kurier für Niederbayern“ keine Unterbrechung erleidet. Zugleich stellen wir das höfliche Ersuchen an unsere Freunde, neue Abonnenten für unser Blatt zu werben. —* Zürn Wagenmangel der Eisenbahn erläßt das stelln. Generalkommando 1. daher. Armeekorps eine Verfügung, die tunlichste Förderung des Wagnislaufes fordert und bei Nichteinhaltung der Entladefristen mit zwingender Entladung droht. [—* Die Körnung und Prämierung der Privatbeschäftigten findet in Landshut am 12. Januar vormittags 10 Uhr, die Nachkörnung am 3. Februar vormittags 10 Uhr statt. —* Der Gewinner des am letzten Samstag verlosenen Gemäldes der Frau Oberstleutnant Kaiser, das, wie bereits gestern gemeldet, auf Nr. 1434 fiel, hat sich noch nicht gemeldet. —* Eine Weihnachtsfeier fand am letzten Samstag im Kolonnenhaus für die dort weilenden Verwundeten statt. Am Sonntag wurde den Mannschaften des Ersatzbataillons in der Martinsschule eine Weihnachtsbescherung veranstaltet, bei der die Geschenke zur Verlosung gelangten. Herr Hauptmann Fischer hielt eine Ansprache an die Mannschaften, in deren Namen Herr Humpert dankte. Herr Humpert und Herr

Müller-Herneck verschönten den Abend durch musikalische Darbietungen. —* Im städt. Waisenhaus brachte auch die gestrige Wiederholung des Weihnachtsspiels einen starken Zustrom von Zuschauern. Ein Billettenvorverkauf findet dort nicht mehr statt, da jetzt zwei Kassen errichtet sind. —* Im Kinderhort sah das Weihnachtsspiel, das am Stephanitag erstmals aufgeführt worden war, ein dichtbesetztes Haus. Nach einem einleitenden Festprolog gelangte das Schauspiel „Der neue Gott“ zur Aufführung, bei der sich die zahlreichen Mitwirkenden ihrer Aufgabe mit großem Geschicke entledigten. Reicher Beifall belohnte die Darbietungen. Am nächsten Sonntag und am Neujahrstag nachmittags 4 Uhr wird das Spiel wie derholt.

45. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut vom 23. Dezember 1916. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofrat Marx schall. Zur Anschaffung von Gegenständen für den Röntgenapparat wurden aus der Kommunalreserve 33 Mark genehmigt. Wohnungsskonnens wurde Herrn k. Regierungs- und Forstrat Prosinger für seinen Wohnhausneubau an der Sttaße Nr. 2 erteilt. Hierzu regt Herr M.-N. Förstler an, daß die Sttaße nun bald einen Namen erhalten möge, da dieser bei behördlichen Einträgen etc. notwendig sei. Ehefähigkeitszeugnisse erhalten Charles Häusler mit Magdalena Schmerbeck, Wilhelm Sttöpf mit Rosa Kienberger. Einen Nasenschild will die Dändlereigeschäftsinhaberin Marie Plattner an ihrem Laden anbringen. Wird genehmigt gegen 2 Mark jährliche Rekognition. Das Bürgerrecht wollte Herr Sichühmachermeister Joseph!

Sttaßer als Feldzugsteilnehmer von 1870/71 unentgeltlich verliehen erhalten. Es war dies aber nach den bestehen den Vorschriften nicht angängig, da Sttaßer nur Nichtkombattant war. Das Bürgerrecht kann daher nur gegen Gebühr verliehen werden. Zur Gasmesserbeschaffung wurden von beiden Kollegien 17 240 Mark genehmigt. Die Direktion der Lichtwerte schlägt nun vor, diese Summe auf das Konto der Gasanstalt zu übernehmen, was genehmigt wird. Die Rechnungen der fhädt. Werke für 1915 liegen jetzt vor. Herr THr. Scheller betont Merzn, er habe zu beanstanden, daß diese Rechnungen erst jetzt fertig gestellt seien und verlangte, daß die Rechnungen der industriellen Werte jeweils bis Mai des nächsten Jahres fertig zu stellen seien. Außerdem beanstandete er in der Rechnung der Gasfabrik verschiedene Posten, die als uneinbringlich längst zu streichen gewesen wären. Es solle dies künftig geschehen, damit nicht die Rechnung mit ihnen stets belastet werde. Außerdem solle die Stadt hauptkasse mindestens alle Vierteljahre den Werkleitungen Mitteilung über säumige Zahlungen geben, damit ev. ein Druck auf dieselben ausgeübt werden könne. Ferner sollten die Vorgesetzten der Kassenboten diese in ihrer Tätigkeit unterstützen, da sich herausgestellt habe, daß häufig jene die nachlässigsten Zahler sind, welche dann beschwerdesühnend zu den vorgesetzten Stellen der Kassenboten laufen. Dadurch aber werde der Dienst der Kassenboten beeinträchtigt. ;

Stadttheater. ließe die Weihnachtsseiertage herrschen in unserem Stadttheater Vollbetrieb. Eine Münchner Gastspieltuppe brachte uns am Montag den

unterhaltenden, hier bereits gegebenen Dreiakter "Die Welt ohne Männer" der Schwankfabrikanten Engel und Horst. Wirklich und temperamentvoll gab Fr. Gerhardt die männeroerachtende Gusti Brandl, die zum Schlusse ihren Standpunkt umwirft, beschjeipen unterstützt von ihren weniger fanatischen Genossinnen Christine und Paula (Fr. Eisele und Hertel). Den männlichen Punkt und Mädchenbezwinger Dr. Waldeck, um den sich alles dreht, zeichnete fesch, und lebenslustig Herr Märiens, während in kleineren Rollen die Damen Hauzinger (Purzl) und Geister Adele, sowie die Herren Robert (Dr. Specht), Hilbig (Gamperl) und Walter (Gebhart) teils mehr teils weniger hervortraten. Störend wirkte nur die "bayerische" Briestträgerfigur in dem Wiener Sperrfächerhause. Endlich! am Dienstag kam die längstens bahrte Operette und zwar die ewig junge Joh. Straußsche "Fledermaus", die von einem ausverkauften Haus beifalltelustig quittiert wurde. Das Orchester, das sich, größtenteils aus der Stadtkapelle rekrutierte, unter der bewährten Leitung des in Feldgrau erschienenen Dirigenten Herrn Mülter-Herneck verlieh dem köstlichen Werke den nie versagenden Erfolg. Besondere Anerkennung verdient auch der die fehlenden Orchesterstimmen ersetzende, tiefste ausgeführte Klavierpart. Auf der Bühne gab es erfreuliche Leistungen, oben an stand der gut gesungene, darstellerisch, vielleicht etwas zu solide Eisenstein Erich! Walters, neben dem auch, die übrigen Partien, so die muntere stinmfrische Kammerkatze Elsbeth! Tannenbergs, die Rosa Linde Martha Otte, der etwas zu jugendliche Frank Eugen Gautsche, der blasierte Orlofsky Elisabeth Gugel's und der Alfred Ernst Schatzes, der

Dr. Falke Egon Spanns und der famose Tr. Blind Ignaz Brandl in Ehren bestehen konnten. Die Lachlust des Publikums wurde durch die von den Librettisten reichlich bedachte drastische Sprechrolle des Frosch (Herr Fritz Schöber) erheblich gesteigert. Der Chor lag hauptsächlich, in den Händen der Solisten und wurde figürlich durch, einige wenige Statisten ergänzt. Doch das Auditorium war des halb nicht wenige operettenseelig und spendete nach den einzelnen Nummern und nach dem Finale herzlichen Beifall sowohl der guten alten Fledermaus, als deren flotten Wiedergabe. Hg.

Letzte Posten. Die englischen Arbeiter für den Frieden. Aus London wird berichtet: Der englische sozialistische Parlamentarier Snowden hat seinen Parteigenossen im neuttalen Auslande mitgeteilt, daß es anfangs des nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen und größeren Streiks der Arbeiter kommen würde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwickle. J. Wit erfolgreicher N-Bootkommandant. Der Orden Pour le merite wurde dem Kommandanten eines deutschen Unterseebootes, Kapitänleutnant Max Valentiner verliehen. Er hat mit seinem Unterseeboot nicht weniger als 128 Schiffe mit 282 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter ; , 1 französisches Kanonenboot, 1 "4 Kriegsmaterialtransportdampfer, 1 französisches Unterseeboot-Transportschiff, 1 Truppentransportdampfer, 14 beladene Kohlendampfer. Er hatte zahlreiche Gefechte mit bewaffneten feindlichen Handelsschiffen zu bestehen, hat zwei Geschütze erbeutet und nach Hause gebracht.

Kapitänleutnant Batentiner war es, der seinerzeit im Hafen von Funchal auf Mapeira das französische Kanonenboot "Surprise" und das U-Boot-Mutterschiff "Känguruh!" versenkt hat. ; Teutsche Unterseeboote an Per portugiesi-, scheu Küste. , Nach einer Lissaboner Meldung des Petit Parisien wurde von Leuchtturm Sagres ein deuffches Unterseeboot von gewaltigem Um fange gesichtet. (Sagres liegt an der äußer sten Südspitze der portugiesischen Küste.) Aus Griechenland. Agence Havas meldet aus dem Piräus: Die Transporte griechiWer Truppen dauenvnl an. Es wurde beschlossen, in den Peloponnes weder Artillerie noch Munition mehr zu sen den, bevor die Alliierten ihr Verlangen formuliert Hätten. Man glaubt, daß die grie chische Regierung, um die Aufhebung der Blockade zu erlangen, geneigt Ist, dem Verlangen der Alliierten nachzugeben .(Z.) Bannfluch des Metropolit von Athen , Degen Venizelos. In Athen fand eine riesige Demonstration von über 100 000 Personen gegen Venizelos statt, dessen Bild verbrannt wurde. Der M-ettopolit sprach! sodann den Bannfluch, gegen den Verräter Venizelos aus. Die gesamte Volksmenge stimmte in die Fluchworte ein.

Kirchenkalender dcr Erzdiözese München Freising mit einem Stahlstich Jahrgang 1917 Preis 60 Pfg. Berlag der I. I. Lentnerfchen Buchhandlung München Die beiden großen Faust dichtungen, Goethes Doppt Ioramv und Engelhardts epischer Mythos, in ihrem Verhältnis zueinander und zu Ruigion und Philosophie. Von Dr. Rh. Schröder Buch- und Kun" verlag Bergwart, Ariern i. Thür. (Kommissionär O. Mater, Leipzig)

Pr^s 35 P'ennig. Literarisches.

Neujahrswunschenthebenungen 1917. 43. Herr Joses Mayrhofer mit Familie. 44. " Sekretär Jmhvf mit Frau. 45. " Johann Wolf, Ratdiener und Maria Wolf, Spezereigeschäftsirihaberin: 46. Frau Therese Naager mit Tochter; 47. Herr I. Kost, LeDhauskassier a. D. mit Frau; 48. " RogievungAxjat Weckler und Familie; 49. " Regierungsrsat Karl b. Liel und Fr. 50. " jMatthi. Schäffler, Schuhmach erßstr. (Bevchtolds Najchf.) mit FMu. 51. " Franz Xabqr- Weinzierl, Schneider nreist«; [(i s ! f f K 52. Freiin Adele Podewils, Ehlrssndame des St. Anna-Ordens. ' > 63. Frau Rentiere Schaaf. 54. Herl-s Franz Köhler, Seifenfabrikant. 55. " Joses Mühldorferf und Familie. 56. " August Kellermann, Schuhmachier, meister und Ftrjau. 57. » " und Frau Apothekers Weichselfelder. 58. " E. Bamann, Büchsenmacher u. Fch 59. " Tr. Hans Stanglmayy, prakt. Arzt mit Familie. 60. " Ludwig Bensen, sreiichf. Pfarrer. 61. " Oberso»Mat Abele Und Familie. 62. Frau Amalie Seidlmeier, NotarswiHve mit Tochter. 63. HeHc^Max Pausinger, Kohlenhandlung. 64. Frau Marita Heller/ 'Wagenbauerswtwie mit Familie. 65. Hepc. Privatier Georg Fischer. 66. " Alois Spaeth', prakt. Arzt mit FraU 6 7 " Joses Wieland, Metzgermeister mit Familie. 68. Familie Göttinger.^ 69. Herr Wilhelm 'Belstner fett., Rentier.' 70. " Wilhelm Belstner jun., K. Bayer. Hoflieferant mit Familie. 71. Frau Kommerzienrat Jeckle tritt ihren beiden Söhnen, z. Zt .im Felde. '72. Herr Forstrat Egerer mit Frau. 73. " Anton Hvsmann, K. Rechnungsrat mit Familie. 74. " Kaufmann Otto Haberl und Frau. 75. Frau Anna Hürmann, Kreiskassazaylmeisterswitwe und Tochter. 1 76. H«er Eugen Hörmann, K. Finanzassessor. 77.

Familie Smorowski. \$ 87. Hekr Kaufmann Hubrich mit Patriillie. 79. " Kaufmann Georg Ruff und Frau. 80. " Magistr.chlekretär Heinrich / Karl mit Frau. ' 81. " Lehrer Weinzierl und Frau. ,82. Frau Luise Wind dichter ,Kausmannswitwie. 83. " Luise Buhl, Kaufmannswitwe. 84. " Pauline Bauderer mit Familie. 85. Herr Regierungsdirektor a. D. Leistneri. 86. Frau Oberlandesgerichtsrat Schütz. 87. " Bürgermeister Duetsch. 88. Herr Martin Seefelder, Kaufmann. 89. " Xaver Seefelder, Kaufmann und Frau. 90. " Dr. med. Max Zaengerle und Frau. 91. " Apotheker Dr. Zaengerle mit Familie. 92. Freiherr und Freifrau von Lilgenau. 93. Herr Josrf Ritter, Kaufmann mit Frau. 94. Familie Konrektor Himmler. 95. Herr Dr. L. Hoffmann, K. Oberamtsrichter u. Fr. 96. " Josef Schachtner, Bäckermeister. 97. * Max Stgg, Volksschullehrer mit Frau. 98. " Chordtrektor Graßl mit Frau. 99. " K. Rat Hammer und Frau. 100. " Ludwig Hammer, K. RegierungSrechnungS« kommissär und Frau. 101. " Eugen Fleischmaun, Brauereibesitzer u.Fam. 102. Frau Rentiere Rosa Oberpaur, München. 103. Herr Max Oberpaur, Rentier mit Frau, München. 104. " I. B. Schöffmann, K. Rat. 105. " Jose; Wagner, Baumeister mit Frau. 106. FrI. Berta Geiger, Kreisbauratstochter. 107. Frau Maria Baumgartner und Tochter. 108. Herr Oberstabsarzt Dr. Haertl mit Familie. 109. " Prokurist Arthur Hoffmann, z.Zt. München. 110. " Hoflieferant Röhl m. Fam. z. Zt. i. Felde. 111. " Hans Weinzierl, Kaufmann mit Familie. 112. Familiie Stermose. 113. Herr Josef Mitterwallner, Privatier mit Frau. 114. " Karl Landauer, Spänglermeister m. Fam. 115. " Apotheker Hintermaier mit Familie 116. " Gottfried Klein, Messerschmidm. m. Fam. 117. " Oderreglerungsrat Beichhold mit

Frau. 118. Herr Metzgermeister Agerer mit Familie. 119. Frau Lina Thallmayr. 120. Herr I. Mosl, K. Studienrat mit Familie. 121. Familie Grassinger. 122. Herr Ludwig Erndl mit Familie. 123. " Karl Pflug, Kamiukehrermeister nt. Fam. 124. " August Wtesbeck, Rentier und Frau. 125. " Bankdtrektor Magin und Frau. 126. Frl. Betty Schweiger, Delikatessengeschäftsinhaberin. 127. Frau Rosa Rehl, KaufmaunSwttwe mit Frl. Töchter. 128. Herr Karl Reiß, Kaufmann. 129. " Stadtbaurat Sieger mit Familie. 130. " Eugen Escherich, Bäckermeister mit Fam. 131. " Franz Jllinger, Seifenfabrikant m. Fra«. 132. m Wilhelm Wengenroth mit Familie. 133. " F. 3E. Röhl, Schneidermeister mit Fam. 134. , Johann ZabueSnig, K. Kommerzienrat. 135. Frau Maria Matberger, OberstabSarztenSwttwe. 136. Herr Dploming. Wtlh. Scheller, Direktor der städt. Lichtwerke mit Frau.

11./16 st. R. A. betreffend Aenderung der Bekanntmachung Bst. I. 1854 8./16 ft. R. A. betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln In Kraft getreten. Dte Bekanntmachung ist öffentlich angeschlagen und kann überdies bei den ft. Bezirksämtern und Stadtmagistraten eingesehen werden. München, den 22. Dezember 1916. Der Kommandierende General: v. d. Tann. 2705

Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armeekorps. Bekanntmachung. Am 20. Dezember 1916 sind zwei Bekanntmachungen in Kraft getreten -«treffend: 1. Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kalbfelle», Schaf-, Lamm- «nd Ziegenfellen, so wie von Leder darans; ' 2. Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen. Die Bekanntmachungen find öffentlich angeschlagen, auch können sie bet den ft. Bezirksämtern und Stadtmagistraten eingesehen werden. München, den 21. Dezember 1916. Der Kommandierende General: v. d. Tann. 2704

Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armeekorps. Bekanntmachung. Am 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung Nr. Bst. 1639